Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Erscheint mödentills am Sonnabend, — Bezugnpreis vierleistichtlich berch die Post 2.40 Mark, — An Michtverbendsmitglieder wird die Beltung unter Mrzyband micht versandt, — Eingetragen in der Rollips-Possisse unter Ur. 7528,

Soriftleitung und Derfandftelle: Ceipzig Gerberftrage 1, IV., Diktoriahotel

Schluß des Blattes: Montags, mittag 12 Mpr. — Anzeigengebühr für die breigespaltene Kleinzeile 2.— M. Anzeigen werden nur bei vorheriger Einsendung der Koften aufgenommen,

Nt. 21.

Sonnabend, den 22. Mai 1920.

24. Jahrgang

Lobubewegungen.

Gesperti find: Die Bridge ber Sindverwaltung Stlingen und ber Leiried des Pflacherennternetwers Adolf Brann Durlag (für Pflasselleinerbeiter). Die Bims und Steinwerte Aleberumubig. Der Betried des Steinweiters Abert Ende in Limitation (Schlef.), dieser Arbeitgeber wiff nur 250 M. Stundensohn zahlen, matgreich der vereinderte Lahn im Mai 4.— M. und 4.10 im Juni beträgt. Die sirmen I. Franz und Schumann (Crypel.), Platz P. Linne in Crmasteben b. Nichenson (Crypel.), Platz P. Linne in Crmasteben b. Nichenson, Sirma Otto Purfe in Jenn, Platz Ghreife in Namaburg. Betriebe in Namaburg. Betriebe Josef Dilirich, Bortondorf (Kr. Reihe).

In Obermula 64, in Manhelm 100 Rollegen, die Einzelzahler in

Stolp i. Bom. Die Arbeligeber ertonnten ben Schiebsfpruch bes Schlichtungsausfchuffes nicht an, barauf erfolgte Arbeitreinfiellung unferer familigen Rollegen.

Drauburg i. Bom. Durch unverfiändiges Berholten ber Arbeit-geber wuren die Rollegen gezwingen, die Arbeit einzustellen

Jugug Il fernzuhallen:

aufer ben bereits genannten Orien (Sperre und Streit), nach Osnabräd (Firma Heilmann n. Braffard), Cancusade, Oberlaufiger Steinindustrie von Otio Rrape, Sirfdberg i. Schleften, Manden, Zorgan (Elbe).

Meigen II. Die Arbeitgeber bezahlen jeht die Sahe des Schiedesspruches vom 31. 3. 1920. Weigern sich sedach die Kudzahlung vom 1. Februar 1920 zu leisten und wollen auch nicht die Lohnsühe des Bezärtstaris für S.-28. Sachsen vom 1. April anerteinen. Da mun der Schiedsspruch sur verbindlich erklärt ift, wird der Rlageweg beschritten.

Etlebigte Bewegungen.

Brieg b. Breston. Im Beifein bes Borfigenben ber Zahlstelle Breston wurde mit unferen Arbeitgebern auf Stundenfahn und Aftordberechnung eine 80prozentige Teuerungszulage fefigefeh

Belgut-Straffund. Der Streif ift bereits feit Wochen ersebigt, enthere Mittellung über bie Beendigung und Reinflat ift, was feiber itage abenatiteit worden. Gine erntere Berachelpuntning und finon verlangt

Manfier (Wefif.). Steinmeigen betommen nimmehr 5.15 Mark Stundenlohn. Es bedurfte erst einer Kündigung, ehe die Arbeitgeber

Chersbach (Bab.). Am 4. Mai tonnte hier erollich nach brei er-Brecher und Steinmehen zum Abschiuß gebracht werden. Die Stundensichne betragen 4 Mart bis 4.70 Mart in 5 Staffeln und je nach der

Side. Rach 2 Tagen konnte unfer Streit beenbet werden. Steinmehen 5.50 M., Hilfsarbeiter 4.50 bis 5.15 M. Stundenlohn.

Bericht vom Verbandstag.

Nachzutragen beim borigen Berlätt ist, daß ber Verband ber Steinfeger ihren Verbandsvorfitenden Ban! Schente, ber Gewerkschaftsbund Herm. Silberschmidt und Gustab Heinte (Sozialpolitische Abteilung) belegiert hatten.

Beim Eintritt in die Berhandlungen verlieft der Borfibende Staubinger ein Begrüßungsschreiben des früheren Verbands-

vorsikenden Baul Starfe: "Berte Kollegen und Verbandsgenossent Guer alter Vorsikenber wünscht Euch zu Euren Beratungen auf ber achten ordentlichen Generalversammlung den besten Erfolg. Ich hoffe, daß die flare Erfenntnis und der gewerkschaftliche Geist alle einigt und dem Ziele sufrebt, was den deutschen Gewerkschaften gestellt ist. Ich erinnere Herbei an den Brief, den ich 1898 an den Würzburger Kongreß gerichtet (fiehe Prototoll) und der die Aufgaben der Gewerkschaften enthalt, für die jest die Beit gesommen ift. Für die Dienschheitsseldichte muß die Zeit kommen, wo in einer höheren Wirtschaftssorm der Gegensatz zwischen Ausbeuter und Ausgebeuteten — Profit und Lohn — aufhört, und an diese Stelle hat die wahre Volksund Weltwirtschaft zu treten. Aufhören müssen die wirtschaftlichen, aufreibenden, nervenzerstörenden Kämpse um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. hierfür gibt es nur ein Mittel: Ueberführung der Produktion und Konfumtion in gesellschaftliches Eigentum Dazu sind die Gewerkschaften ausschließlich berufen und fähig.

Das Betriebsrätegesetz und die Arbeitsgemeinschaften sind die Anfänge. Jest muffen sich fach- und sachverständige Arbeiter heranbilben. Wenn nach biefer Richtung die Arbeiterklaffe verfagt. dann bleibt unfere Joee vom Sozialismus, wie wir biefe feit 40 bis 50 Jahren propagiert haben, eine taube Nuß, eine Phrase. Kolegen! Die Fortentwicklung der Dinge geben uns immer neuc Ge-derken, man lernt nie aus. Ueber das Ziel sind wir alle einig, nur wer ben Beg zu diesem geraten wir in Meinungsstreit. Das liegt Ertenntnis aller uns umgebenden Dinge, und ich fann Guch nur Bort. — Tichodel - Bremen: Die Schlichtungeausschuffe find nicht

Bir ichaffen's! Gin Hoch unferem Berband! Guer alter Borfibenber Baul Starte." Der Brief löjte ein lebhaftes Bravo aus und wurde das Burcau emächtigt, das Schreiben in geeigneter Beise zu beantworten. Nun-

mehr wird in die Debatte über ben Geschäftsbericht eingetreten. Dazu liegen bie Antrage I bis 11 vor.

Mund - Meigen: Bir wollen rubig und fachlich in die Disuffion eintreten. Diefes gute alte Recht laffen wir uns bon unigen Hikköpfen, die alles mit einmal umstellen wollen, nicht schmen. Nedner polemisiert gegen die Antrage er spricht der Kronacher Zahlstelle das Recht ab, von 80 Prozent zu sprechen, die mit bem Borstand nicht einverstanden find. Den Antrag 4 (Sampargenbach) lehne er ab, bei uns lame es vor allen Dingen auf die oft fehr ansechbar find — Breslau, Kohlenangelegenheit und Ab-Birtichaftsfragen an. Auch mit ber Schreibweise ber Redaktion vären sie zufrieden, er münscht nur hei den Arbeitsangehoten eine bewertschaft und Politik hängen zusammen wie Fleisch und Blut.

Leven den Vorsand bestebe eine sigris Conosition, aber sie dense

nicht baran, den Berband zu zerstöten, sondern wolle nur auf ihre | verlegung des "Steinarbeiter". Die Resolution des Berbandsons-Beise ben Karren schneller vorwarts treiben. Bei ber Lohnpolitik schuffes konne nicht angenommen werden. Eine Sibung ber Oppose vürsen wir auf die Unternehmer und deren Lage nicht zwiel Rückstellen wir auf die Unternehmer und deren Lage nicht zwiel Rückstellen wir auf die Unternehmer und deren Lage nicht zwiel Rückstellen nehmen, ebenso wie sie früher auf und seine Rückstellen Seipziger Schlickstungsanssäuffes harvor. Abschaffung der Akfordarbeit darf nicht allein der Gesehesmaschine überlassen bleiben. Die Zerstörung des Leipziger Bollshauses haben die N. G. P. D.-Genossen mitterssäulhet weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit weil sie den nonen Wilitarismus erkehen lieben. Die Anschalbeit der Verschalbeit der Anschalbeit der Verschalbeit der V fculbet, weil fie den neuen Militarismus erstehen ließen. Die Antrage 1 bis 5 lehne auch er ab, schon der Konsequenz halber, wenn einmal die andere Seite die Rehrheit im Verband bekommt. Redner verlangt die Verhältniswahl, damit die Opposition Einfluß bestomme, um praktische Arbeit beweisen zu können in der Leitung des Berbanbes. - Stettmeier - Meifen: Das Lobnbrogramm von 1919 hat uns befriedigt, etwas mehr Energie zur Durchführung hatte sicher nicht geschadet. Im Bahrischen war es im August 1919 noch nicht erledigt. Dem Schiebertum und Schleichhandel, den Pest-beulen am Bollskörper, muß endlich das Handwert gelegt werden können. Nit dem Verdandsvorstand habe er immer im guten Einbernehmen bei allen Handlungen gestanden. Die Anträge 8 und 4 lehnt er ab, jedem Angestellten muß überlassen bleiben, welcher politischen proletarischen Richtung er angehöre. Er befürwortet die Resolution vom Verbandsansschuß, ist auch mit der Nedaltion zusfrieden. — Kolakowski serlin ist im großen ganzen mit dem Geschäftsbericht einverstanden, man muffe anerkennen, daß ber Vorfitende das Befte für den Berband in wirtschaftlicher Beziehung geleistet hat. In Berlin seien nicht alle Richtungen mit dem Bor- fordere icharfen Biberspruch heraus. Bur Einigung führe fo etwas stand einverstanden. Wir wollen auch, obgleich auf vevolutionärem nicht. Den Antrag 4 lehne er in der Form ab. Handelt jedoch Boden stehend, daß aller Parteihader aus den Gewerkschaften hers einer der Angestellten gegen die neu zu gebenden Richtlinien, dann aus kommt, um praktische Arbeit zu leisten. Mit der Zersplitterung weg mit ihm! Wer wir wollen auch nicht jeden, der ein paar in vier und fünf Rächtungen kommen wir nicht weit. Beweiß: Kapps radikale Worte schwungt, einen Freibrief geben, die höchsten Stellen Butsch. Die Führer haben den Willen der Maffe zu erfüllen oder zu geben. - Denges-Frantfurt: Mit ben Schlichtungsausichuffen haben wir schlechte Ersahrungen gemacht. In der Frage der Teuerungszulagen hat der Vorstand sich große Mühe gegeben, nur hätte
er gewünscht, daß die generelle 45-Stunden-Boche mehr propagiert
worden wäre. Die Taktik müßte mehr auf größere Bewegungen eingestellt werden. Redner kritisiert die Politik der früheren Generalkommission. Ganz früher hat die Arbeiterschaft in der Offensive gekanden, nach Ausstein der deutschen Industrie und dem Erstarken
der Arbeiterorganisation kämpfen wir in der Desensive. Die gewerkschaftlichen Kämpfe werden heute zu politischen. Er bitte den
Antrag d (Orndverlegung) anzunehmen, daß er seht hortigge sei Antrag 8 (Prudverlegung) anzunehmen, daß er jeht vorliege, sei Schuld bes Vorstandes. — Bengel-Berlin erkennt die Tätigkeit ber Schlichtungsausschüffe an, ist aber gegen einen Zwang für die Bahlstellen zur Anrufung, wie es ber Borstand berlangt. Unsere Schriftleitung wird in Berlin sehr tritifiert. Manches tommt noch auf das Konto ber vorigen Redaktion. Die Winklersche Mitarbeit werbe zu fehr borgezogen, bas fei einseitig; für biese Behauptung bringt Redner einige Beweise. Die Drudverlegung in der Kriegs zeit habe viel Stand aufgewirbelt, fie muffe wieder rudgangig gemacht werden. — Hort ig = Roftod stimmt der Rejolution des Berbandeausichuffes zu, polemisiert bann gegen eine Bemerkung im gedrucken Bericht zum Reichslohntarif, nimmt bann aber Abstand bavon, nachbem ihm vom Vorsikenden bedeutet wird, daß die Tarifangelegenheiten gesondert beraten werden. — Saug-Leipzig ist überzeugt, daß der ganze Vorstand bestrebt war, nach seinen Kräften bas Beste für die Kollegen herauszuholen, wir sollten für eine Einis gung ber politischen Gegenfäte forgen. Der Antrag 4 (Schwarzenbach) sei für ihn unannehmbar, trot des guten Sinns, der brin liegt. Gin Bergleich biefes Berlangens mit der Sandlung eines Arbeitgebers, wie es früher so oft vorkam, ist nicht gang richtig. Denn unsere Führer konnen politisch nicht anders orientiert fein wie die Mitglieder. Für den Nedakteur sei es schlieftlich nicht gang leicht, sich mit den brei Richtungen in der Arbeiterbewegung abzufinden. Der Antrag 9 muffe zur Annahme gelangen, die Drudberlegung des "Steinarbeiter" fei ein Unrecht gewefen. - Goh. ringer = Rarlorube teilt nicht die Auffassung Staudingers in der Abschaffung der Affordarbeit, wohl falle auf einen Sieb fein Baum, boch die Uebergeugung gur Abschaffung diefer Arbeitsmethobe in unferem Beruf muffe fich mehr burchringen. Rebner verurteilt das Verhalten der Schweizer Organisation in der Darlehnssache, freut sich, bag die Kriegsanleihe auf 37 000 Mt. zusammengeschmolzen ift. Hoffentlich gelingt es auch, diese noch ohne Schaden abzustoßen. Die Antrage 1 bis 4 feien unannehmbar, denn eine politische Ueberzeugung tonne durch 3mang niemand aufgedrängt werden. Er jage: "Saltet hoch die Rahne ber Ginigfeit!" - Sarg = Beimar hat gegen die allgemeine Tätigkeit des Berbandsvorstandes nichts einzuwenden. Aber wir wollen nicht die langsame Eniwiälung und dem Willen ber borwürisbrungenden Raffen muß der Vorstand sich fügen. "Der Berrat von Arbeiterintereffen", wobon er in seinem Schreiben als Bezirksleiter an die Thüringer Zahlstellen geschrieben habe, liege barin, daß man ber politischen Uebergeugung ber Maffe nicht Rechnung trage, und wer die Coert-Scheibemann-Regierung unterstüßt, habeVerrat an denArbeitern verübt. Nedner jucht es naber darzulegen und fritisiert die Haltung des Kollegen Waltber auf der Konferenz in Gotha. Da die Nedezeit abgelaufen, muß die Ausin der Ratur der Sache, an dem engeren und weiteren Kreis ber führung beenbet werden. Harz melbet fich dann fofert wieder gunt Mrusen mit dem alten Attinghausen im "Tell": "Seid einig, einig, bon den Arbeitern gewählt, sondern von der Regierung eingesett, einig!" Im Geiste bin ich unter Guch dei Eurer wichtigen Lagung. deshalb das Mihtrauen. Er hebt die Tätigkeit der Jahlitelle ohne Die Not ist der Geburtshelser seder neuen Zeit. Tas sozia- Gauleiter hervor. Die Winklerschen schrijtlichen Arbeiten am Tackslische klassenbewuhrte Proletariat ist das Feld, auf dem die bessere organ lehnt er ab. Er bekämpsi den Ausdruck des Nedakteurs in gutunft aufgebaut wird, an ber die Menscheit gesunden muß. seinem mündlichen Bericht, daß die Opposition an den Gewertschaften eine "Pferdefur" vornehmen wolle. Das Erfurier Programm fei bon der andern Geite nicht beachtet, für ihn gebe es nur eine Parole: "Die Kapitalismus! Sie Sozialismus!" — Beder = Kirn bespricht örtliche Ersclge von Kirn. Politik könne aus den Gewerkschaften nicht ganz ausgeschaltet werden. Er bitte den Antrag 8 anzunehmen, damit keine einseitige Propaganda im Fachblatt möglich fei. - Miebl = Demit: Bu den Golichtungeausschüffen baben feine Rollegen tein Butrauen mehr. Die Arbeitsgemeinschaft ift und wenn man bon biesen auf die Antragsteller fchlieffen barr, so ift zwedlos, da wir dort nur Handlanger des Kapitalismus find. Unfere

Affordarbeit. Die Redaktion hat nicht immer einwandfrei ge-

handelt; man klagt über Raummangel und bringt dann Sachen, die

tion, zu der er jetzt einlade, werde dazu Stellung nehmen. Für die Berlufte, die durch die Kriegsanseihe entstehen, muß der Borftans personlich veraniworisich gemacht werden. Das ware schon ein Erund, das Vertrauen zu versagen. — Vorsitzender Staubinger stellt einige Behauptungen der Borredner beireffs Druderei "Freie Bresse richtig. Im übrigen wünsche er, daß die Redner weniger im politischen Fahrwasser segeln und sich mehr an das Gewerlichafte liche unserer Aufgaben usw. halten. — E i sen haue r-Altwarthaus Der letzte Verbandstag 1918 war ein Rumpsparlament, deshalb mus auch auf die Haltung des Vorstandes während des Krieges einge-gangen werden. Redner kritisteri die ? hung von Kriegeanseiste, den Burgfrieden. Die Paltung des "Steinarbeiter" während des Krieges habe ihm oft nicht gefallen. Er erinnere nur an die Binnig-schen Artisel. Die Einigung der Arbeiterschaft sei schnell da, wenne wan nur von dieser Soite die kalisist einste Research man nur von dieser Seite die falsche Politik einfahe. Renanstellungen im Berbande und Borftand find notwendig, jedoch paritätisch, damit alle Richtungen vertreten find. Eine politische Rentroliat der Redaktion ist schwer möglich. Aber ein anderer Geist müsse in die Gewerkschaften einziehen. Reine Zersplitterung, sondern Zusammenfaffung in etwa vier großen Berbanden. - Ritide Berlin: Boll hat der Borftand fein Röglichstes getan, jedoch find die Mitglieber nicht mit dem Beg einberstanden. Daber muß unser Stabe im revolutionären Sinne geändert werden. Die Bemerkung in Ge-schäftsbericht über den Kohlenmangel. Streit der Bergarteiter. im Berbande zu bekleiden, so etwas mache er nicht mit, obgleich auch er zur Opposition gehore. Dem Antrag 9 foließt er sich an. -Dehrfort = Lobau erfennt die Tatigfeit bes Borftandes an, nur in der Tenerungszelagenbewegung hätte er versagt. De3halb müsse er die Vertrauensresolution ablehnen. Er behandelt den Antrag "Drudverlegung" auf dem Berbandstag 1918, das Protosoll gebe ein falsches Bild davon. Im weiteren Berlauf bringt Redner einen scharfen Ausbruck gegen die Leipziger "Freie Breffe", der som Bocsitzenden Standinger gerügt wird. Unwahre Behanptungen flärten nicht die Situation. - Schwarz 236au außert fich im ahnlichen Sinne wie Mehrfort in der Tenerungsbewegung und Affordarbeit. Benn das im Berbande fo weiter gehe, werden sich die Löbquer Kollegen dem Bauarbeiterverband anschließen. Die Artikel über "Lohnpolitit" feien ben Rollegen von den Arbeitgebern unter bie Rafe gehalten worben. Die Drudverlegung muffe ftattfinden Reumann = Damburg ift mit ber Gefcaftsführung einverftanben, man tonne Staudinger vielleicht vorwerfen, daß er gubiel gearbeitet und sich zuviel borgenommen habe. Die Differengen, die zutage treten, liegen auf anderem Gebiet. Unfere Rollegen, bie bei Beginn ber Revolution zu Hause waren, hatten teilweise mehr leiften können. Die Kriegspolitik war gewiß berkehrt, boch folle man anch die damaligen Verhältnisse zugrunde legen. Redner fritistert die Teilnahmelosigkeit bei den vollzogenen Delegiertenwahlen. Das fiehe im Biberfprudy mit der Forderung "Dehr Rampffähigfeit". Wie oft ergebe bie Pragis, das Borthelben aus der Berfammlung beim Berhandeln gujammentlappen. Die Ungufriedenheit mit ben Teuerungegulagen fei begreiflich, die wirtschaftiiche Rot gu groß. Der größte gehler liege an der Gelbitzerfleischung. Wenn ber Klassenkampfcharakter gewahrt werden folle, so liege das nur an ben Mitgliedern. Er erfucht um Ablehnung ber vorliegenden Intrage. Ein Bongenjager rebe ftets ben Mitgliedern nach bem Munbe, ob er aber die Berfon ift, feine Borte in die Sat umgufeten, ift eine andere Frage. — Steinbauer-Augsburg: Wenn wir auch mit dem Geschäftsbericht einverstanden find, so muß doch verurteilt werden, daß nach Ausbruch der Revolution die gegebene Situation nicht ausgenutzt wurde. Der schnelle Ausschwung könne allenfalls als Entschuldigung für den Borstand dienen. Um ber den Bewegungen robifal vorzugehen, braucht man noch lange nicht unabhängig zu fein. Er fei als Dehrheitler bei Bertretung der wirtschaftlichen Mitgliederinteressen wohl raditaler als mancher von der jogenannten Opposition. Der Vorstand muffe veriteben, volitifche Wellen für die Kollegen auszunuben. Den Untrag 9 lehne er ab. Man hat lange genug auf unseren Ruden Sols gespalten. In dem "Steinarbeiter" gefalle ihm manche Notiz nicht bei Lohabewegungen. er bringt bafür einige Beifriele. - Duller - Striegau: Wir find im Bezirk ohne Vorstand gut ausgekommen, ja er hat sich beschwert. daß wir so wenig bon und hören laffen. Die wirtschaftliche Lage ber Steinindustrie ist zur Zeit recht schlecht, daber ist auch die Stimmung hier und draugen nicht gut. Es fehlt an großen Auftragen für unfere Induftrie und ben Städlen und Gemeinden fehle es an Belb. Reduer bringt intereffantes Zahlenmaterial aus feinem Begirt von 1913, 1911, 1918 und 1919, Belegichaft, Arbeitslage, Lohnfummen, und stellt Bergleiche an. Seine praktischen Erfahrungen in bezug auf Zeitlogn und Alford sprechen anders wie mancher bier vergetragen hat, ebenjo feine Erjahrungen im "jozialisierten" Steinbruchuniernehmen; darauf geht Miller naber ein und bat aufmertfame Buborer. Der Bericht ber Redaltion habe ihm jugifagt, befonders ber grundfatliche Standpunft.

Leng = (Bummer-Badi: Wenn bas Lohnprogramm nicht überall burchgriübrt werden konnte, jo liegt es wohl weniger am Berftanb als an den wirtichaftlichen Berbaltniffen der Steininduffrie. Wir im Belien waren mahrend ber beiegsjahre mit unferen Löhnen febr gurudgeblieben, find aber bann einigermaßen nachgetommen durch Rührigfeit. In der Pflasteritein- und Schotterbrandse batten noch viele Nollegen an der Affordarbeit feit, es bedarf deshalv noch tuchtiger Aufflärung im Gur und Biber. Bon den revolutionaren Abeen baben wir im Weften gunadit wenig gu horen betommen, er beirachte es als einen Jehler, daß die sogenannie Opposition sich von der volltischen Organisation trenute, statt in der alten Organisation ju mirten. Die borliegenden Antrage find politifch febr furifichtige das Resultat nicht günftig und wer seine Gestunung änvert, nur Gewerkschaft foll eine Kampfeborganisation sein. Beseitigung der um Angestellter zu bleiden, bat sich für mich erledigt. Wie muffen geschloffen und einig bleiben, um auch die wirtischaftliche Revolution gum Durchbruch zu verhelfen. — Valtes-Gummersbach ersucht die Opvosition, von der Souderzusammenkunft Abstand zu nehmen. geordneter Ziegler. — Den Antrag 9 bittet er anzunehmen. Die Benn der Wille vorhanden fei, sinden wir schon gemeinsam einen "Kreie Bresse" sei für ihn fein Arbeiterunternehmen. — Leich. Weg. Die Gewertschaften bilden nun einmal den Aristallisations. Heidingsselb begründet den Antrag 3, den er als eine Spibe zegen puntt in der Arbeiterbewegung. Die Opposition jelle sich ihrer Nexden Cauletter Lohfe betrachtet, obwohl er sich stets in Geworkschafts. antwortung bewußt sein, ce gelie gemeinsam unsere wirtschaftlichen performmlungen politisch neutral perhalte. Er bestimmurtet die Drug- Anteressen au pertreten. Die Redigierung des Gieingebeiter" er-

treue ihn wegen der Gachlackeit. — Lin sendre der Mein- halb doch nicht aussprechen. Die Schlichtungsausschusse inderseld: Rachdem Beig den Antrag 2 vertreten hat, muß ich doch jaren der Gebeiligen Geschaft der Beischer Verlenen der Beischer Verlenen der Gebeiligen Generalanzeiger von Gewerschaft und Der der dere seinen Bereiten Kanten der Gebeiligen Generalanzeiger und schieden gewinschen Geschaftlichen Ges bespricht bann bie Leibensgeschichte bes berftorbenen Rollegen Graffer, ber fich in seinem Gebiet große Berdienste erworben habel, bafür aber wirtichaftlich ungeheuer brangfallert wurde. - Ruble-Leipzig: Un der gewerkschaftlichen Tätigkeit bes Borstanbes fei wenig Britil genbt, besto mehr an seiner politischen Galtung, die für uns gar nicht zur Debaite siehe. Er verweist auf die gute Zusammenarbeit mit bem unbefolbeten Borftand, da fei ja die gewünschte Baritat durchaus vorhanden. Der Verbandsvorftand habe eine andere größere Berantwortung als jene, die nur in Berjammfungen große Roben ichwingen. Die Schlichtungsausschuffe feien fehr oft das lette Bentil gewesen und haben ebenso oft einen Streit berhindern konnen, gum Borteil unferer Rollegen. Redner bezieht fich auf seine frühere Tätigkeit im Hauptbureau und sagt, wenn ein Privatunternehmer folche Arbeitszeit festseke, dann würde man-sich mit Recht entruften und über Tapitaliftifche Ausbeutung getern. Der Vorsibende Standinger gebe ja den sprechendsten Beweis seiner Aeberarbeit. Den Anirag 4 lebne er unbedingt ab und laffe fich keine Boridviften machen über feine politische Meinung. -Lohan-Dornreichenbach erfennt die Lätigkeit bes Gauleiters rudhaltlos an, wundert fich nur, daß dieser noch der M. G. P. D. angebort. Die Tenbeng im Borftande gefalle ihm nicht, fonft fei beffen Arbeitelenfrung wohl anzuerkennen. Er pladiert für Unnahme eines Untrages bei Beseitung der Angesielltenvosten, die Berhaltniswahl einzuführen, damit auch die Opposition entsprechend ihrer Glärke bertreien ift. Bir wollen nur die gange Gewerkichaftsbewegung auf revolutionarem Boden führen, das fei noch lange teine "Pferdefur", wie der Redaftenr in feinem mundlichen Bericht behauptet hat. -Rubn-Koln: Die Sanvijache in. daß unfere Angestellten auch unser Vermauen haben und deshalb muß verlangt werden eine andere Politik. Die Aktordarbeit ist in Köln feit 20 Jahren abgeschafft. Leider mußien wir im "Steinarbeiter" einen Artifel bes Mollegen Beier lefen, daß die Alfordarbeit das vernünftigfte Shiftem ift. Die Unternehmer hoben uns dieje Stelle um die Ohren geichlagen. Richt einverstanden ift die Arbeiterschaft mit der Haltung der Zenfralvorstände während des Krieges. Unfer Borstand hätte and während des Krieges den Rut aufbringen müßen, revolutionare Gestanung zu propagieren, das hat er unterlassen, darum bat er auch heute micht mehr das Bertrauen der Kollegen. Er habe den Auftrag aus feinem Bezirt, einem Bertrauensvohum für den Borfand nicht zuguffimmen. Ein revolutionärer Arbeiter der Großstadt sei ihm kieber als 100 vom Lande, die eben gewonnen find. (Nedner ruft mit diefem Ansivruch Unruhe und Widersbruch der Delegierten herbor.) Es kommt nicht auf die Jahl ber Mitglieber, sondern auf den Geift an, der unter ihnen herrscht. Die Behandlung bes Elberfelber Berlangens auf einen außerordentlichen Berbandstag im ber-Aloffenen Jahre durch die Redaktion habe als Folge gehabt, daß sie anstraten. Den Antrag 9 balte er für felbstverständlich. Beim Rapp-Putid batte die Redoktion für Bezahlung der Streiktage eintreten muffen. - 3 i v pe ! - Aue tritt fur die Resolution bes Ausaduffes ein. Bas die Opposition anbetrifft, so habe der Metallardeiterverband und, soweit wir seben wollen, genug gelehrt. Auch im Atiocd konn man feine Arbeitskraft schonen, wenn Bernunft maltet. - Sarg = Beimar geht noch einmal auf fein Rundfchreiben ein und bekandelt dann feine abweichende Meinung zu einigen Artifeln im Fachorgan ab 1. Januar 1919. Er prolestiert bagegen, daß fein Borgeben gegen das Statut verstoße, er habe im Auftrage des Begirts gehandelt. Der Boritand sebe fich auch über bas Statut hinneg bei Einberufung bes Berbambstages und ber Frift ber Antrage. Das Betriebsrategefet mußte im "Steinarbeiter" anders beleuchtet werben. Seine Gegenäußerung fei bon ber Redaftion gurudgewiesen. - Renges-Frankfurt: Die Haltung ber Gewertschaften beim Kapp-Butsch zeige uns, daß sie beginnen zu berfiehen, welche Aufgaben ibrer barren und daß ohne Politik nicht bam. Bezirk. Harz habe in bezug auf die Zerfterung des Bolls. ausukommen ift. Die soatere Galtung enttauide wieder. Die hauses den Borftand direkt beleidigt. Und wenn wir in der Politik Redaltion har 312 febr gegen die linksstehenden Rollegen Stellung mit den Parlamentariern jo verfahren wollten, wie es hier mehrfach genommen, erit in letter Zeit bat Siebold fich gebeffert. Der Borfland darf mit der Anstellung von Kollegen nicht so zaghaft sein. Gegen die Arbeitsgemeinschaft wird Sturm gelaufen; er verurteilt es, daß die andern Gewerkschaftsrichtungen darin vertreten find. Inf diesem Berbandstage wollen wir so arbeiten, daß fein Stachel unfichtleibt. Die Antrage 1 bis 5 möchten abgelehnt werden. -Uzber die Borierieilung an Gra & = Rammelsbach, der nicht dele= giert ift, entspinnt fich eine turze Debatte, an ber fich Standinger, Surfert, Rubn, Conft beteiligen. Auf Antrag Rubn wird gegen 29 Stimmen beidioffen, bon einer Borterteilung Abstand au rehmen. - Garg-Beimar fomme nurmehr jum brittenmal gum Bort und polanisterr gegen die redeltionelle Tätigkeit. Seine Anficht fei, bag Bolutt ben ber Gewerkschaft nicht gu trennen ift, an

Tätigleit des Vorstandes an. In der Schleiferei-Tuerungszulagenbewegung hatte energischer vorgegangen werben muffen. Die Meu-aufnahmen feien meistens auf dem Lande gemacht. Wohl fei der Stamm ber Rollegen in ben Grofftabten, aber auch unfere Rollegen außerhalb diefer fiellten burchaus ihren Dann, beshalb fei ber Ausfpruch bon Ruhn gu verurteilen. Er behandelt den Antrag 9, ber bereits auf dem Leipziger Verbandstag abgelehnt sei, das musse wie ein Mann erhoben. Das Betriebstätegeset hat den ländlichen auch jeht ersolgen. Durch Zwischenruf werden die damaligen Deles Genossen einen unleugdaren Fortschritt gebracht, wenn nur die gierten als "Kriegsbelegierte" bezeichnet, was vom Vorsikenden richtigen Kollegen in die Vertretung kommen, er bespricht dann die Staudinger unter Zustimmung des Verbandstages zurückgewiesen Gallichtungsausschlissen Goldschrifte und den Gorantielohn. — Willer Seuken wird. — Kühls Einbed schildert die Verhandlungen in seinem bespricht die Lohnverhältnisse im Fichtelesenige. Die Anträge 1 bis 5 Begirf in der Frage ber Afforbarbeit und die guten Erfahrungen mit bem Schlichtungsausichut. Bei Bemeffung ber Teuerungsgu lang muffe ber Familienstand, wenigstens die Rindergahl, berud fichtigt werben. Das Renommieren mit ben Erfolgen gefalle auch ihm nicht, benn fie feien ftets überholt gewefen. - Goreier Berned: Schärferes Borgeben in unferer Lohntaftik war notwendig, benn wir find hinter anderen Berufen gurud, befonders im Fichtel. beihilfe und ben Gegenartitel Siebolds, ber ungewollt die Gefcafte gebirge. Er wünsche nur, wenn einmal ein Abbau fommt, daß bann ber Unternehmer vertreten habe. - Barth - Biegelanger lebnt es ein Ausgleich ftattfinde. Die Schlichtungsausschuffe tonnen prin-Bipiell nicht bermorfen werden. Ueber ben Antrag 8, Rronach, if er nicht informiert, obgleich er aus seinem Bahlfreise stamme. Die Rebattion hat sich gegen links nicht objektio verhalten. Er pladiert für Annahme des Antrages 9 und lobt die Schreibweise der "Leipgiger Bolkszeitung" während des Krieges. — Senft-Liegnis: Unseren letzten Erfolg verdanken wir der Shstemanderung, die mit Staudingers Antritt im Berbande eingetreten ift. Die Befeitigung der Affordarbeit muffen wir als Biel im Auge behalten und in unfer Lohnprogramm aufnehmen. Die Ausführung eines Redners, daß die Angestellten vom Berband abhangig und beshalb auch seine politische Auffassung falsch sei, das würde er auch steis ablehnen. Er führt ein Beispiel an, wie ihm zugemutet wurde, seine politische Gefinnung zu anbern, damit er Arbeitersefretar werde. Die städifichen Rollegen verstehen vielfach nicht unfere landlichen Kollegen, er führt einige Bortommniffe an als Beweis. - Lehner-Bofta muß ber Arbeit im Borftand Anerkennung zollen. Es ift nicht nur Raubbau mit der Arbeitskraft der Angestellten getrieben, fondern auch mit den Berwaltungen in den Rahlstellen. In Birma freben die Rollegen links, fie lehnen jedoch folche Antrage wie bie porliegenden ab, denn eine 3wangejade wollen wir nicht. Der lachende Dritte bei ber Uneinigfeit ber Arbeiter ift die Reaktion. -Balther (Borstandsmitglied) weist barans hin, daß im Gegen-satz zu früher Beschwerben gegen die Taktik des Borstandes nicht vorgebracht seien. Der Sturm des ersten Tages habe sich etwas gelegt. Bei Befetjung von Stellen im Berband fummert ber Boritund sich nicht um bie politische Gefinnung, sondern entscheibe nur nach der Tüchtigkeit. Redner stellt bann verschiebene Behauptungen richtig. Fur die Berfchleppung in ber Teuerungezulage fur bie Schleifereien könne Staudinger nicht verantwortlich gemacht werben Die Opposition berufe sich immer auf die Mehrheit im Verband, das sei noch zu beweisen. Bon den Zahlstellen haben rund ein Drittel sich nicht einmal an den Delegiertenwahlen beteiligt. Er wundert fich über die Meuferung Ruhns in bezug auf Stadt und Land und babei muffe doch festgestellt werben, daß die meisten großstäbtischen Steinarbeiter vom Lande ftammen. — Müller-Striegau berichtet über den Erfolg in der schlefischen Angelegenheit, die vor Eintritt in die Tagesordnung behandelt wurde und von dem wir bereits in ber Nr. 20 berichtet haben (Berbandstagsbericht). Er fei Sozialdemofrat und bleibe es and. Eine Etifette lehne er ab. Es gabe bier Kollegen auf feiten der Opposition, die beim Rapp-Buffch nicht eine Stunde am Generalstreit beteiligt waren und jest große Reben ichwingen. Auf Buruf nennt Rebner bie Bablitelle gum Ansbrud fomme, bann murben die Reulinge, bie bann bort einziehen, ber Reaktion nicht gewachsen fein, besonders in der Kommission-leinarbeit. Den Autrag 9 betrachte er nur vom geschäft- lich distutiert wurde, muß ich fagen, daß wir uns jeht in einer lichen Staudpunft aus und folange nicht ber Rachweis erbracht Situation befinden, die eine Entwirrung und Entspannung ber werbe, daß der Berband in dieser Beziehung Borteil habe, stimme er gegen ben Antrag. — Gegennage I = Colnhofen: Bir haben uns bes Gewertichaftebunbes ein berbrecherifches Unterfangen, noch bag mit bem Borftand immer gut verftandigen konnen. Unfere Rampf- nach Schlug der Distuffion bon neuem bie Branbfadel bineinge stellung wird nicht gestärkt, wenn wir hier in ber Gewerkschaft ein Barteigegant bervorrufen. In unferem Gebiet muffen wir in ben Lohnbewegungen mit ben Chriftlichen gujammenarbeiten, Die bann versuchen, alle Erfolge auf ihr Konto zu buchen. Tropbem haben wir benen eine Augahl Mitglieder abnehmen konnen. — Rlint. mir liegt eine folche Anmahung fern. Ich erkenne ohne weiteres Stutigart ift mit ber Tatigfeit bes Borftandes einverstanden, ber- an, daß bie Berwirrung im Kriege bagu geeignet war, daß die beis urteilt jedech die Abiretung seiner Zahlstelle an einen anderen den Meinungen schärfer aufeinanderplatten. Aber, nachdem sich Sandpunkt beharre und besonders Standinger und Siebold. Die Gau, obne das die Jahlstelle vorher verständigt war. Er bermist jeht eine Entspannung bemerkar macht, muß bei uns allen die Sparialisten Verhafteten hatten nichts daraus gelernt. Die im Vorstandsbericht die Behandlung der Genoffenschaftsfrage, die Vernunft eintreten und uns lehren, daß wir auf Gebeih und Ver Acheit des Boriandes erlenne er an, aber Berirauen tonne er des- Stutigarter Rollegen haben fur die Grundung einer folden 18 000 berb aneinandergekeitet find und bersuchen muffen, bem gemein-

untrage 1—0 vittet er avzulennen. — Licha Elweinen tennt auch die Berhältnisse auf dem Lande sehr gint. Die Allordarbeit müssen wir absehnen, schon mit Rücksicht auf unsere Berufskrantsheit. In der Frage der Arbeitszeitverlürzung sei energisch vorzugehen. — Fisch Ströbel geht auf die Berhältnisse Stadt und Land ein. In seinem Bezirk habe sich alles gegen den Kapp-Pursch wie ein Mann erhoben. Das Betriebsrätegeset hat den ländlichen Wenossen wirden der Arbeitscher Vorzulenscheren Vorzulenkricht wehracht wenn und lehne er ab, wenn jedoch der Antrag 9 abgelehnt werde, treten seine Rollegen in eine andere Organisation über. — Solbrig Seugen befürwortet benselben Antrag. — Spikel-Richenlamik kritistert, bag die Redaltion in einem Artitel gerade die Sätze geskrichen, die eine Rritit am Borftand enthielten, ber Antrag 10 babe jeine Berechtigung, er erinnere mur an die Anregung Schuffere, wirtfchafte ab, den Angestellten ihre politische Gefinnung borguschreiben. Antrage wie der Schwarzenbacher mache uns als Gesamtheit in der Oeffentlichleit nur lächerlich. — Re forer = Gsen: Die Delegiertenwahlen sollen das nächstemal früher ausgeschrieben weren, mit ber Tätigfeit bes Borftandes ift er einberftanben. Die Mofplitterung im Industriegebiet mare nicht erfolgt, wenn die Redattion nicht fo brust berfahren mare. Die Meinungsfreiheit muß im "Steinarbeiter mehr zur Geltung tommen. Er schwärmt nicht für die Schlichtungsausschüffe. Wit dem Antrag 9 ist er einverstanden, verurteilt aber doch die politischen Streitigseiten. Wohn das führt, haben wir im Ruhrgebiet am eigenen Leibe verspürt, denn die Parteien stellten sich gegenseitig an die Wand. Es wird darauf Schlif der Debatte beantragt. (7 Redner waren

noch eingezeichnet.) Mit großer Mehrheit wird dem zugeftimmt und beschloffen, dem Vertreter bes Gewerkschaftsbundes noch bas Boct gu

Gilberichmidt: Mit Recht hat ein Delegierter gefagt, bag die Stimmung der Delegierten auf dem Verbandstag der Ausdruck der wirtschaftlichen Buftande ist, unter denen fie leben. Das entspricht auch der materialistischen Geschichtsauffassung. Ockonomischen Ursachen entspringt der gange Streit, um den fich jest in der Ar-beiterbewegung alles dreht. Man hat die Tätigkeit und die Sakil der Gewerkschaften während des Krieges kritifiert, aber die Gewerk schaften haben keine andere Aufgabe verfolgt, als die gegebenen Berhaltniffe gugunften ber Gewetichaftsmitglieber auszunuten. Der Streit tann fich nur um die Methoden bes Rlaffentampfes breben. Diefer Streit ift fehr alt, wie die Partei und Gewerkschaftsbewegung felbst. Die eine Methode, die der heutigen Mehrheitssozialdemofratie, geht davon aus, daß man sich ben wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen musse, um möglichst weitgehende Errungenschaften für die Arbeiterschaft zu erzielen. Die andere Richtung will den Weg abfürzen durch einen schnelleren revolutionaren Rampf. Diefer Streit über die Methoden des Rlaffentampfes führte fcon in ben 60er Jahren zur Spaltung ber Arbeiterbewegung. Und bamals schon fam man zu ber Erkenntnis, daß, folange die streitenden Bruder sich in ben Haaren liegen, der Dritte, der Rapitalismus, den Borteil davon hat, und bas führte bamals zur Ginigung. Dann waren gur Beit der Aufhebung des Cogialistengefebes es die jungen Stürmer und Dränger in der Partei, zu denen ich damals guch gehörte, die die Alten, wie Bebel und Liebinscht, genau so Ver-räler schimpften, wie man heute die Arbeiterführer Verräter schimpft. Wer die damaligen Alugblätter lieft, wird nicht ben geringften Unterschied finden zwischen bem, was 1889, 1890 gegen ble alte Parteirichtung gefagt wurde, und bem, was man heute gen megrheussogialiten vorwirtt. Also, es tiegt nicht an den per fonen, sondern dieser Streit um diese Methobe ift fehr alt. Rachdem ich eine gane Neihe Berbandstage nach dem Ariege besucht und geschen habe, daß auf diesem Berbandstag einigermaßen fach-Gemüter zu bringen icheint. Da ware es für mich als Bertreier tragen. Ich will nur darauf hinweisen, daß biese beiben erwähnim Methoben durchaus nicht eine eine neue Erfcheinung bes Rrieges find. Die Differengen burch leberrebungsfünfte aus ber Belt gu fcaffen, ift den Alten in ben 90er Jahren nicht gelungen, und auch

Pfingftentraum.

3ch transite einst von weißen Lenzesternen, Bon blemen Blumen und von roten Rofen, Son goldnem Sonnenlicht aus Himmelsfernen, Bon Faltern, Die ein Blutenmeer umloien Bon Lerchen, Die fich boch zum Aether schwingen Und lebensiroh ihr zwirichernd Liedchen fingen . . .

36 trauere de hinein ben freien Mann, Der fühn und mulvoll seinen Blid erhebt In Bollenhöhen, wo der Kolze Aar In Götterruhe in den Luften ichwebt -Der freien Mann, der frei den hammer schwingt Und fechen Herzens Freiheitslieder fingt!

Ich transite da hinein das ireie Weib stei von Enrogung und von Adiogesorgen Die Freit mit ungebengten, ferngefundem Leib, Die Jungitan zart erblüht wie Frühlugsmorgen Joh kravni ver Fravensjonden hehr ned rent Le Keinglat om grönen Lugeshang!

Donn irönnie ich hinz der Jupend Cher, Das innae Menichengut, das frisch erblicherd Sie mucheli in dem weiten Blumenflot, Bed Kuderlaches, frasing, lebenigrühend Die Julimitsgoffomm, Die ihr "Berbe" iprint Mas fremberhelliem Amberangefiche!

Es mar ein Pflagfienkroum . . . Und heute glüß Da braufer Pfinglienionne goldig fitterne, Die Felier saudeln und die Rose blink In helen Streiberglonze inferpitered — Les ben mit verein Gran mittangen Bannen Rimet leffe Mirterb Commercerbietiamen . . .

So som ik des lidje Götlerbid Das in dies Burgitenglied hinein ich trannie, Des ersersuch und bermoniceriist Und reller Kreit die Bision nursennde? Be ik des Merichenglied, in Fernwollendung Beriebendiert mit ber ichonen Pfingftenfenbung? Servit Deit und Sebfuche fint die Meis verbeitert.

Nationergan die Merichheit fach gerspallen, Parteiensof hat fickze Kroft gersplättert,

Entfeffelt bröhnen ftorenbe Gewalten -Und zaghaft regt es sich aus taufend Herzen: Bann nafit bas Ende biefer ichweren Schmerzen?

Die hoffnung lebt! Berblenbung tann betauben, Doch nimmer hat fie Ewigkeitsgewinnt Drum wird fie frafilos dermaleinft gerftauben Und fiegen wird gefunder Menjchheitsfinn! Dann naht ber Tag! Dann wird in beller Rlarheit Der Pfingftentraum lebendigichone Bohrheit!

Pfingstfeele.

Die Ausgiefung bes beiligen Beiftes, von ber ergühlt wird, bedeulet das gemeinschaftliche Erleben einer fittlichen Joce, das in ftart zum Ausbrud tam, daß es zum Bedürfnis wurde, hinaus: zugehen in alle Welt, um alle Menichenherzen zu fammeln in diesem einen Erfeben. Und das Revolutionare biefer neuen fittlichen Ibre euts iprach auch io febr bem innersten Sehnen ber Wenschenbruft nach Besierem, Ederem, daß is noch längere Zeit nach jenem ersten Pfingsten die Gemüler in Bewegung hiebt. Wie sehr dieses Gepackwerden des Herzens jenen religiösen Menschen zum Wesen ihres Ich wurde, das zeigt uns die Erregung, die die Seelen erfaßte, als der Monch Arius nicht lange nach dem Tode des Meisters von Razareth lehrie, daß Christus mer gottamich fei und micht gotigleich, wie die ondern, mit Athanafius an ber Spige, behanpteten. Diefer Zwieipalt ber Gedanten nohm die Menichen jener Zeit is in Bann, daß sich sogar die Arameriranen auf dem Martte gu Alexandria über die Froge firitien, eine Tatfache, die den meinen Menichen ber nuchternen Gegenwarf unfaftor ift. Und dennoch bietet uns auch das Henie eine Baraffele m jenem menichlichen Erleben, und auch beute noch ift bie Seele bes Bolles der Quell, aus dem diefes Drängen noch Wahrheit herausfprudeft.

Selbst dem Gegner profesarifden Strebens faft biejes profesarifche Durchbeingen geffiger Ideen und dieses Aufgeben bes eigenen Ich in die Seele des gemeinsamen Jieles auf. Bas wissen die "nationalen" Rässer von Treitschfte, was die Ulframontanen von Görres, was die Demofraten aus ben 40er und 50er Jahren? fo fragt nicm. Richts, ift bie Antwort Richts weit wan davon, ebenfo wie man trop achtjöhrigen Religionsunierrichtes nicks von den Ralechisanuslehren und abufichem behalten hat. Aber Warr und Engels und Laffalle und Besel, sie beherrichen bas Herz, das Erfurter Programm ift jedem ins heiten des Weges beherricht das ime große Neue das ganze prokelarischen, das der Menich keiten des Weges beherricht das ime große Neue das ganze prokelarische Erleben, das der Neusch Kenich fei und daß faken die Grenzen der

unnatürlichen Ungleichbeit. Und wie jenes Berlangen nach Klarheit damols bis auf den Martt drang, so ist das Sehnen nach dem größen Herklichen, das jene proletarischen Meister verkündet, heute eingezogen in jede Wertflatt. Es gibt nicht einen proletarifden Raum, aus bem nicht icon ein Gergensichrei dur Freiheit hinausgebrungen mare in Die profetorifche Bruberwelt.

Alles Große, Werbende, Erhabene hat im hergen feine Ställe. Weil es im Herzen wohnte, darum hatte jenes Pfingstgefühl der allen Gemeinde folch merbende Kraft, weil es junger Geift war, der wachsen Jugend ift hoffen und Zuverficht und beshaft haben alle lebendig-jungen Ibeen im Gergen ben Quell ihres fprubelnben Werbebrongs. Pfingft feele ift bas, bas ba aus leibenschaftlicher herzens luft herausquillt.

Und Birtlichteit tann alles Erfehnte, Brobe, Reue barum auch nur werben, wenn dieser Sturmgeift ber Bfingften immer wieber seine sebendige Seele sineingießt in das Werdende, werm die Ibeen in ben Herzen bleiben , wenn sie jung bleiben. Wenn gemächiche 3ufriedenheit einkehrt und beschauliche Rube, bann verknöchert bas Lebendige, wie die Goldsichte uns lehrt, und es zerbröckelt, und für ewig if hin seine Herrlichkeit. Bur Tat wird die Idee nur, wenn das jugendlich Stürmenbe bleibt, bas immer Neues fieht und immer Schöneres.

Unfer Sehnen trägt folden Pfingfigeift in fich, und barum metden wir das Leben auch im der Praxis führen zu immer höherer Höhen, wenn Begeisterung und Liebe, dieser vollendeiste Geist natür licher Pfingiten, die Geele unferes Strebens ift.

Aebt Tolerana!

Rämpft Guren Meinungsftreit nicht, um zu richten, Richt nur als Lehrer, sondern auch als Lerner, Auf Eure leberzeugung follt Ihr nicht verzichten, Doch auf als falfch Erwiesenes um so gerner; Seht nicht den Lumpen ober den Berrater In Jebem, ber ber anderen Deinung frubiat, Hört seine Gründe, eh' Ihr ihn beschuldigt,: Dann sindet das Berständnis sich schon später.

Führt alfo nicht ben Streit nur um zu ftreiten, Der Rern bes Streits fei beffere Ertemunis, Der gute Drang, den Horizont zu weiten Und damit den Verftand und das Berftändens. . . Uebt Tolerang! Dit Ernft fucht zu ergrunden Den Beg, ber gum erfehnten Biele fliget; Wer gori und ferni und fich belehrend cuiffel. Wied auch den beften Weg zum Biele finden!

Griahrung eine gange Reihe von Berufen auch dahin geführt, einen Gefahrung eine gange Reihe von Berufen auch dahin geführt, einen Weg des Zusammengehens mit Andersorganisterten zu suchen, da man sah, daß durch die Streitigkeiten mit den Andersorganisterten die Stoftraft der Organisation gelähmt wurde. Gin foldes Pusiammengehen ist nach Meinung sehr wieder ein Berrat an der Arbeitersache nach den Gräubrungen der Progis aber ein durchaus berechtigtes Mittel, bas bagu fauct, wicht nur die besten Erfolge herausguichlagen, fonbern bas auch revolutionierend auf die Mrbeifer wirft. Ber fich abfchlieft von ben ambersorganifierten Arbeitern und fich für zu gut balt, auf fie einzuwirten, begibt fich bes Mittels der revolutionaren Agitationafraft feiner eigenen richtigen Sbeen, biefe Arbeiter mit in unferen Bann gu gieben und fie borwarts zu treiben. Sicherlich eine Bandlung, beren wir ims nicht au schämen brauchen. 3ch bin überzeugt, waren am 18. Mars 1920 die deutschen Gewerkschaften noch gewesen, was fie 15 Jahre porher waten, leidenfcaftliche Belampfer ber Chriftlichen, fo ware der Generalstreil nicht so einheitlich burchzuführen gewesen. (Sehr waht.) Also, man sollte endlich von der Ansicht furiert sein, bei bem Streit liber Die Methoben bes Rampfes, bag auf ber einen Geite nur Berrater ober boswillige Menfchen fteben. Es finb Beltanichauungen, die wir vertreten. Bir tonnen in ben Wegen gum Biel voneinander abweichen, aber wir muffen aus unferen wirtichafilichen Intereffen berand in ben Gewerticaften ein gemeinschaftliches Bufammengehen ermöglichen. 21s bie Barteien fich am 18. Mars über ben Weg, ber einzuschlagen war, nicht emigen tonnten, war es ein Segen für die deutsche Arbeiterschaft. daß es wirtschaftliche Organisationen gab, die die Karole ausgeben konnten. (Sehr wahr!) Ich din überzeugt, daß diese wirtschaftlichen Organisationen für die Zukunft noch von weit größerer Bedeutung sein werben, benn, was das Weltall bewegt, find die ölonomischen Fragen. Die wirtschaftlichen Organisationen werden immer mehr Einfluß baranf gewinnen, bat die Fragen ber Bolitit in dem Sinne gelöft werden, wie es ber fchaffenden Arbeit am nütlichsten ist. Deshalb liegt darin unser hoher Beruf. Nicht streben wir dahin, die politischen Barteten auszuschalten, sondern wir sagen: die schaffende Krast der Arbeiter wird es sein, die in Zukunft in stärkerem Mage die Politik beberrichen wird. Die Ausführung bes Arbeiterwillens wird ben Barteien in ben Barlamenten überlaffen bleiben, die treibende Rraft aber muffen die wirtschaftlichen Organisationen fein. Bene acht Buntie des Aftionsprogramms, geboren aus dem Augenblic, find burchaus kein Einzelfall. Während des ganzen Krieges haben die Gewerkschaften in gleicher Beife, wenn auch nicht öffentlich, dabin gewirft, für die Arbeitericaft Ruben von ben Barteien ju et eichen. Gine Trennung nach verfchiebenen Richtungen tann die Arbeiterpartet auf Die Dauer nicht ertragen. Es geht nicht an, bag eine Bartet Forberungen aufftellt und bie andere Partei paffib baneben fieht und ben Forberungen die Durchbruchstraft nimmt. Darunter leibet bie Arbeiterschaft braußen. Ich tann mir febr wohl benten, bag unsere Arbeiterfreise auf bas nachbrudlichste ben Billen befunden, daß die Bunsche der Arbeiter im Parlament einheitlich vertreten werben. Nach den kommenden Wahlen werden die Dinge im Barlament anders liegen. Werben auf belben Geiten annahernd gleich viel Bollsbertreier steben, so wird es ber einen Seite nicht mehr möglich sein, sich vollständig von der Berantwortung zu drücken. Dann wird es den Parteien, die heute abstinent sind, so gehen, wie manchem Arbeitewertreter, der bet der Aufstellung von Lohnforderungen sehr lebhafte Worte mitrebet, aber eine ganz andere Auffaffung betommt, wenn er als Bertreter bem Unternehmer gegenübersteht. In bem Augenblid, wo er die Berantwortung übernehmen muß, erscheint ihm das, was et früher kritisiert hat, auch ganz seldswerständlich. Nicht aus Bosheit, sondern im Interesse der Arbeiterbewegung wünsche ich diesen Zustandberbei, daß wir gemeinschaftlich vie Berantwortung sowohl im wirtschaftlichen Kampf, wie auch in der Kolitif übernehmen und unsere Kraft vereinen zum Bohl der Arbeiterschaft. Wenn wir schrittweise aus den setzigen elenden Verhällnissen herauskommen, werden wir auch zu gesunderen Zuständen unter und kommen. Wirken Sie, die so start kritistert haben, auf ihre Freunde ein, daß sie sich nicht weigern, die Berantwortung zu übernehmen. Es ist doch klar, daß das aus einer Koalition mit zwei bürgerlichen Varteien herausspringende Resultat nicht so günstig sein kann, als wenn zwei sozialdemokratische Karteien zusammenwirken. Sie werden diesen Gedanken bei tuhiger Ueberlegung in sich aufnehmen müssen. Die Aktion der Arbeiterklasse muß eine einheitliche sein. (Sehr richtig!) Dann werden wir auch zueinander wieder größeres Bertrauen gewinnen. Auf allen Verdandstagen der Gewarkschaften, die ich besucht habe, ist immer wieder zum Ausderus gestommen, daß man an der gewerkschaftlichen Tätigkeit der leitenden Versonen nichts auszusehen habe, daß sie flessig gearbeitet haben. wortung übernehmen muß, ericheint ihm bas, was er früher fritikommen, daß man an der gewerkschaftlichen Tätigkeit der leitenden Personen nichts auszusehen habe, daß sie fleißig gearbeitet haben. Also, in der Arbeit unterscheidet uns nichts, das Trennende liegt nur in dem philisterhaften Rachspliren nach dem politischen Borgeben der einen oder anderen Partei, und da ist die Geschichte so: Jeder lobt seinen Juden, und in dem Rampf der beiden Richtungen nimmt es keiner ganz genau. Wir sind doch alle Menschen, um das begreisen zu konnen. Der spätere Geschichtschreiber wird sagen, es wäre besser gewesen, wenn beide Parteien mehr it der der Sache als in der Sache gestanden hätten. Aber wir sind eben Menschen und stehen in der Sache. Und daß dabei Fehler vorsommen, ist flar. Inzwischen stil die neue Revolution gesommen, hervorgerusen durch die politischen Butsche und ich hosse, daß daraus ein großer Teil der Arbeiterklasse die Rotwendigkeit der einheitlichen Aftion erkannt hat, und ein Weg gefunden werden wird, der diese gemein-ertannt hat, und ein Beg gefunden werben wirb, der biefe gemein-

Der Streit um die Methode, der den jungen Leuten von heute so nagelneu erscheint, ist so alt, wie die Partei selbst. Wir waren aber disher der Ueberzeugung, daß die verschiedenen Methoden in einer einheitlichen Partei Plat haben und daß von Fall zu Fall Varleitage zu entscheiden haben, wenn ein Streit über die And wendung der Methoden sich ergibt. Hossen wir, zu diesem eins heitlichen Vorgehen in der Partei wieder zurüczukommen. Und in den Generkscheiten were domit sehr gebient. Die Erkahrengen des den Gewerkschaften wäre damit sehr gedient. Die Ersahrungen des praktischen Gewerkschaften wäre damit sehr gedient. Die Ersahrungen des praktischen Gewerkschaftsledens haben und gelehrt, wenn wir und auf den Berbandstagen streiten, doch dann einmütig nach den auf dem Berbandstag sestgelegten Richtlinien zu kämpfen haben. Das ist das, was wir vor der Partei voranshaben. Uns hat die Praxis gelehrt, daß wir einheitlich zusammenzusehen haben. Haben, klärung zu schaffen, und Sie werden im kommenden Jahre, gestübt auf das dier festzusegende Altiansnegaranum brauken den geftüht auf bas hier festzulegende Aftionsprogramm, braufen ben Rampf einheitlich gegen bas Unternehmertum führen können. Ge-rade vei bem, was uns jeht bevorsteht, bei ber zunehmenden Arbeitslosigkeit und ben schließlich zu erwartenden Angeboten auf Santung der Löhne, brauchen wir zur Erhaltung unserer wirtschaft. lichen Position, zur Berieibigung unserer Interessen, einheitliche wirtschaftliche Organisationen, die auch die Bariei lehren müssen, einheitlich vorzugehen. (Lebhaster Beisall.)

Der Vorsihende Staudinger äußerte sich zu den in der Distussion über den Geschäftsbericht vorgebrachten Einwänden und

fame Aftion exmöglicht.

du der an den Vorstandsarbeiten geübten Kritik. Er konnte seste stellen, daß die gestrige Debatie im allgemeinen sachlich gesuhet wurde, und daß verhältnismäßig wenig an den Arbeiten der Vorsstandschaft auszusehen war. Auf die Einwürfe der einzelnen Delessierten nicht plötlich verwirklicht werden können. Der Lage der Arbeiter Stundenlöhne ab 17. April: Steinmegen 6.50, Schleifer im Sandsteingebiet, die gesundheitlich außerordentlich gefährdet 6.50 M., ab 15. Mai: Steinmegen 7.00, Schleifer 6.80 M., ab 29. Mai: siedlich verweitlich gefährdet 6.50 M., ab 15. Mai: Steinmegen 7.00, Schleifer 6.80 M., ab 29. Mai: siedlich verweitlich gefährdet 6.50 M., ab 15. Mai: Steinmegen 7.00, Schleifer 6.80 M., ab 29. Mai:

sowier zuseinkein Wir inches gerifice und ländlichet Die Töligfeit der Schlichtungsausstüffe wurde vom Vorsigenden gebeiter zuseinkeillichen Aftiva. (Sehr indact) Dies anerteinnend beutreilt. Er gub besamnt, daß die Drudlegung des wissen nicht einer die einer bestimmten der Gewertzichaften nicht einer Destimation der Gewertzichaften nicht einer Destimation der Gewertzichaften nicht feine Vielender des der Verlagen des Gewertes zu verdesten der Verlagen der Gewertes zu verdesten der Verlagen der Gewertes zu verdesten der Verlagen der ob eine Forberung burchzuführen ist ober nicht. Er verlangt eine ungweibeittige Erklärung, ob ber Berband mit der Tätigleit ber Borftanbicaft einverstanden ist ober nicht; ferner wünscht er eine geobere Lolerang in Dingen der Bolitik. Der Antrag 9 möge abgewiefen werben. Der Stein bes Unftoges im gangen Berbanbe ei bie politische Meinungsverschiedenheit. Rach ber Wahlschlacht werde vielleicht auch barin eine Nenderung eintreten und die Ar-beiterschaft sich besinnen, wo sie sich zusammenzufinden hätte. Die Anregungen, welche die Distussion für die Borstandschaft ergeben hat, werben nicht unberudsichtigt bleiben.

Geift (Raffierer) weift in feinem Schlugwort barauf bin, daß die Verrechnung eine Bereinfachung der Berwaltung fei. Die Zeichnung der Kriegsanleihe fei 1917 mit Zustimmung aller Instanzen ersolgt; er denke, daß es bereits 1918 zum Verbandstag in Leipzig genügend geklärt sei. Er weist dann zurück, sich seine politische Gesinnung vorschreiben zu lassen. Im Vorstand brauchen wir keine Rollegen, die den Mantel nach bem Winde hangen.

Siebold (Rebatteur) berteibigt fich gegen die Vorwürfe feiner Rebattionsführung. Man burfe beim Lejen einzelner Artitel nicht mit Boreingenommenheit darangeben und nicht zwischen den Zeilen suchen, was er nicht enthalte. Den besten Beweis habe in der Distuffion Wengel - Berlin gegeben über ben Artitel Zerfiorung bes Bolfshaufes und der Anführung der Spartatiften. Gin Wort falfc hier wiedergegeben, verdrebe den Ginn. Mit der Zerfiorung des Bollshauses sei von einzelnen direkt Unfug getrieben, es hätte nur noch geschlt, daß man den Vorstand beschuldige, der Brandftifter gu fein. Wenn man den Mehrheitssozialisten bies anbänge, foll man tiefer graben und tomme immer auf die Uneinigkeit der Arbeitericaft, ohne diefer war ein Rapp-Butsch nicht möglich. Die frühere Saltung der Leipziger Boliszeitung fet der Grund der Drudverlegung gewesen und mit Recht. Stimme man für die Aenberung, so verzichte er auf Wiederwahl als Redakteur. — Wer die Schlichtungsausschüffe allgemein verurteile, habe darin keine Grfahrung. Thim pe I (Revisor) geht ebenfalls auf einige Monitas ein und erfucht um Annahme der Vertrauensrefolution. Els ner (Ausschut) im felben Sinne. Es folgen nun eine Reihe personlicher Bemerfungen von Leich, Barg, Saug, Ritfche, Wengel, Menges, Tichocel. Die Bertrauensresolution wurde darauf, wie bereits berichtet, in namentlicher Abstimmung angenommen, fie ift bereits in Rr. 20 gum Abbruck gelangt. Gine andere Resolution, von Gifenhauer eingebracht, war damit erledigt. Die namentliche Abstimmung über ben Antrag 9 (Drudverlegung) ergab 42 gegen und 40 bafür. Es bleibt demnach bei bem jehigen Buftand. Die Antrage jum Bericht bes Borftanbes wurden alle abgelehnt. Der Antrag Schwarzen buch einft immig. Die Antrage 6, 7, 8, 10, 11 für Die Redattion angenommen, obgleich fie Gelbftverftandlichfeiten enthalten.

Damit war der 1. Punft der Tagesordnung in zwei und einhalb Lagen erledigt. Wir haben diesen Bunkt etwas ausführlich gebracht, hauptfächlich soweit die Debatte in Frage kommt, bei den nächstfolgenden Punkten mussen wir darin etwas Zuruckaltung üben.

Die Delegierten hörten dann am felben Nachmittag 2 Bortrage von je 2 Stunden im Hörfaal bes geologischen It ftituts gr Burgburg über "Entstehung und Bilbung ber Gefteine". Muf früheren Berbandstagen wurde fast immer ein Ausflug in die Umgebung gemacht, diesmal ein folder ins geologische Wiffen. Lichtbilber veranschaulichten bas Vorgetragene, zur Berufskunde ficher tein Rachteil. Aus biefen beiden Bortragen werben wir gelegentlich einen Auszug bringen.

glieberbewegung im I. Quartal 1920.

Bugang: Bestand am Jahresschluß 1919 Eingetreten im laufenden Quarial Uebergetreten von anderen Berbänden Zugereist bezw. vom Militär entlassen	Mitglieber 42 716 5 397 2 003 652 50 768
Abgang: Im laufenden Quartal ausgetreten Wegen rüdständigen Beiträgen gestrichen Laut § 3, Abs. 5, 6 ausgeschlossen Ju anderen Organisationen übergetreten Abgereist aus den Zahlstellen Im 1. Quartal gestorben	. 12

Mitglieber Bestand und Zugang . . Mitgliederstand am Schluss des I. Quart. 1920 bavon find 786 weibliche Mitglieder.

Aus den Zahlstellen.

Berlin. Vom Verlauf der Lohnbewegung in der Bau- und Grab-malbranche. Am 31. März sief der vorige Tarisvertrag ab. Infolge des Kapp-Lüttwig-Putsches verzögerte sich der Beginn der Verhandlungen jum Abichluß eines neuen Bertrages bis jum 29. Mars, an diesem Lage hatten wir erst Gelegenheit, unsere vorher schristlich einsgereichten Forderungen mündlich zu begründen. Sie gipselsen in einer Berdoppelung des Lohnes für alle Branchen (bisheriger Steinsmehlohn 4.20 M.) einschließlich der Lehrlingsbezüge (bisher hatten die Lehrlinge ein Achtel des Steinmehlohnes im ersten, ein Fünstel im aweiten, ein Drittel im britten Lehrjahre), Berfürzung ber Arbeitegeit auf 45 Stunden bei 46stündiger Bezahlung, Einbeziehung der Atvenszeit auf 45 Stunden bei 46stündiger Bezahlung, Einbeziehung der Hilssarbeiter in das Torisverhöldnis, Gewährung von Ferien und einiger anderer Puntte. Die Unternehmer billigten uns ansangs 33 % Prozent Lohnausschlag zu, verhielten sich sedoch gegen alle anderen Forderungen ablehnend. Unsere Taristommission wies — die Stimmung der Aclieben kennend — dieses Angebot als undistutabel zurück und nahm gleichzeitig eine Reduzierung und Staffelung der Forderung vor. Es sollten gezohlt werden: Ab 1. April 7 M., ab 1. Mai 7.50 M., ab 1. Juni 8 M. Luch wurde die Ausnahme der Hilsarbeiter in das

Larisverhältnis als Bedingung zur Fortsehung der Berhandlungen gestellt. Darauf erklärten sich die Unternehmer zu solgendem Jugeständnis bereit: Ab 1. April für Steinmehen 5.85 M., für Schleiser 5.65 M. (diese Böhne wurden seit dem 6. März in der Marmordranche bereits gezahlt), Hilsarbeiter auf den seweiligen Stundenlohn (derselbe schwantte zwischen 2.80 M. und 3.80 M.) ein Justfag von 1 M. Die meitere Friedigung weierer Sardarungen Ubenwiesen die Unternehmer weitere Erlodigung unferer Forderungen Uberwiefen Die Unternehmer bem Schlichtungsausschuß, ohne zwoor in Berhandlungen mit uns einautreten. Der Schlichtungsausschuß tagte am 21. April und fällte noch Anhörung beiber Parteien folgenden Schiedsspruch:

Begrundet wurde der Schiedespruch mit ber Gelundaeils. idablichteit unseres Berufes und ber allgemeinen Teuc-

Während der Schiedsspruch die Zustimmung seitens unserer Kollegenichaft erhielt, nahmen die Arbeitgeber benfelben nur unter dem Norbehalt an, daß über Arbeitszeit und Ferien weitere Berhandlungen stattsinden. Um des lieben Friedens halber willigten wir in letztere ein und kam am 10. Wai folgende endgültige Breeinbarung zustande: Die Arbeitszeit betrögt vom I. Marz bis 31. Aupuft 46 % Stunden

bei 47ftundiger Bezahlung; vom 1. Geptember bis 28. Februar 44 1/2 Stunden bei 45 ftündiger Bezahlung. Im Winter ist eine weitere Ber-fürzung ber Arbeitszeit zulässig. Ferien werden Sowilligt: nach einjähriger Belchäftigung 3 Tage, nach zweijähriger 4 Tage, nach breisöhriger 5 Lage, nach vierjähriger 6 Lage, nach lünffähriger 7 Tage, nach achtfähriger 8 Tage, nach zehnjähriger 9 Tage. Wird jemand vor dem Ablauf einer einfährigen Beldaffigung entlassen, so erhalt er on Siefle ber Jevien einen feiner Beichöftigungsbaner enliprechenben Gelbbetrag ausgezühlt, vorausgeseit, daß die Beschäftigung mindeftens

einen Monat gedauert hat. Sat die Bewegung auch teinen vollen Erfolg gebracht, fo ift boch zu berücksichtigen, daß er ohne Opfer, auf bem Berhands lungswege zuftande gekommen ift. Aufgabe ber Rollegen ift es nummehr, für die Durchführung der neuen tariflichen Bestimmungen in ben Betrieben Sorge zu fragen.

Bezirf Thuringen. Am 30. April wurde vor dem Schlichtungsauslduß Weimar mit den Arbeitgebern des Bezirks (Hartmann, Werner beide in Erfurt, Herda, Klinkhammer, beide in Arnstadt, Staads in Boiha, Rorb und Töpelmann in Gera, Schwarze, Frikhauf, beide in Apolda, und den Arbeitgebern von Be act-Chringsborf über den eingereichten Bezirkstarif verhandelt; von unferer Seite war Ganleiter Duffe, Begirtsleiter harz und die Rollegen Seidel und Rämpfe anwesend. Die Unternehmer lehnten entschieben ab, fiber den Tarif zu verhandeln und diesen abzuschließen, da nach ihrer Meinung der Reichsstädtetarif in aller Kurze abgeschlossen wurde; es wurde somit nur über einige wichtige Buntte für die Zahlstelle Ehringsdarf verhandelt und dann folgender Schiedsspruch gefälli: Den Arbeitgebern des Steingewerbes in Weimar, Apolda, Biejelbach, Chringsborf und dem Zentralverband der Steinarbeiter wird aufgegeben, in Berhandlungen über den Abschluß eines Tarisvertrags auf folgender Grumblage zu treien:

1. Die Arbeitszeit der Sandstein- und Marmorfteinmelen beträgt 45 Stunden. Die gleiche Arbeitszeit gilt für die Betriebe, in benen Sandstein- und Marmorsteinmegen überwiegend beschäftigt werden. In allen anderen Fällen ist die Arbeitszeit die gesetliche;

2. nach einfahriger Tätigfeit in einem und demfelben Betriebe find 5 Tage Ferien bei Fortzahlung des Lohnes zu gewähren. Die Dauer ber Ferien erhöht fich noch jebem Jahr um 1 Lag bis gur Gesamtdauer von 9 Arbeitstagen; 3. die Regelung der Lehrlingsfrage bielbt bis zur geseh-

lichen Regelung der privaten Bereinbarung überlassen;

4. die Löhne werden als Spikenlöhne wie folgt feligosetht: für Apolda 4.80 M., für Wieselbach und Chringsborf 5 M., für Weimer 5.20 M.;

5. die Attordarbeit soll da, wo fie bisher bestanden hat, weiter bestehen bleiben mit der Maßgabe, daß 80 Prozent des Stundenlohnes garantiert wird.

Wer werden nun versuchen, auf diefer Grundlage mit unferem Enimurf einen Tarif abzuschließen durch Schiedospruch; dann diesen Tarif den Zahlstellen zustellen, damit auch die übrigen Schlichlungsauskhuffe ber einzelnen Orte einen Spruch fallen, ober es wird verjucht, durch das Reichsarbeitsministerium eine endgültige Regelung berbeizuführen. Die Zahlstellen mögen vorläufig nur ihren Lohn regeln. Der Begirtsleiter .-

Büchberg. Der befannte "Antrag" Büchlberg hat bereits vor ber Generalversammlung unliebsames Aufsehen gemacht, weil er gar so ungeschickt gegen sebe Beitragserhöhung sich ausdrückte. Er wurde denn von dem Kollegen Beit zurückgezogen, und er ließ dabei durch-blicken, als wenn vielleicht die Redaltion oder sonst jemand im Haupt-vorstand die unglückliche Fassung auf dem Gewissen hat. Die Ange-sogenheit hatten wir bereits den Aften einverleibt, und zwar zu einer anderen Sache, bei der Kollege Beit aus Bückberg gerade keine rühmliche Figur abgegeben hat. Es war nämlich vor einigen Monaten vor ihm eine Bewegung eingeleitet mit dem Stichwort: "Los von Leip-zie" Die Kollegen stonder damels in Kemegung, und wir haben deszig". Die Kollegen standen damais in Bewegung, und wir haben des-halb die Angelegenheit zurückgestellt. Nun besommt die Handlungs-weise des Kollegen Beit durch einen Bericht von der Ortsverwaltung, bie alle mit ihrem Ramen unterzeichnet haben, ein gang anberes Ausseine Bersonen auf die Dauer keine Quertreiberei machen können. Der Bericht fautet: "Die Ortsverwaltung Buchlbergs weift es entichte-ben gurud und bringt es allen Mitgliedern ber Bablitelle gur Renntnis, daß sie mit dem Antrog: "Keine Beitragserhöhung, denn es würe die Höhe" nichts zu tun haben; denn dieser Antrog wurde vom Kol-legen Eduard Beit ohne Wissen und Willen der Orisverwaltung eingesandt. Wahrscheinlich, um für seine separaten Unsichten in der Boli-tit Propaganda zu machen, mit der Parole tleine Beitrage, hohe Untertil Propaganda zu machen, mit der Parole tleine Beitrage, hohe Unterstützungen. Es ist derselbe Kollege, der das "Los von Leipzig" um besten zu singen verstand. In teiner Versammlung wurde ein solder Beschluß, wie der Antrag besagt, gesaßt, und wir müssen nur besdauern, daß in unserer Zahlstelle solche Kollegen vorhanden sind, die hinter unserem Rücken die Zahlstelle in schlechten Rus bringen. Denn sebem vernünftig denkenden Gewertschaftsgenossen muß einleuchten, daß höhere Unserstützungen höhere Beiträge ersordern. Bis daso hatten unsere Schriftsührer einen Zahlstellen-Stempel, dem nun ein Ende gemacht wird, denn es kann nicht aeduldet werden, daß bei solchen Vors macht wird, benn es tann nicht gedulbet werben, daß bei folchen Borkommnissen die Ortsverwaltung vors Boch geschoben wird. Damit soll min die Sache endgültig erledigt fein. Aber erwähnt muß noch merben, daß Beit nicht berechtigt ist, im Namen der Zahlstelle zu schreiben, benn er fibt in der Zahlstellenverwaltung keine Funktion aus." (Unter-

schriften.) Wir haben noch hinzuzusügen, daß die bemängelten Zuschriften von Beit stets einen großen roten Stempel tragen: "Betriebsrat der Firma . . . usw." Es gibt ja Leute, die auf so etwas viel geben. Wir haben uns als Realmenschen in der fraglicen Angelegenheit nicht getäuscht und maren mit Stillichmeinen barüber hinwegaegangen, weim nicht ber porftehende Bericht die Befchichte besonders bescuchtet hatie und uns zeigt, wie einzelne Kollegen mit ihren separaten Auffassungen Die Rollegenichoft an einem Ort blamieren fonnen. Much die Bemegung jum Austritt aus unierem Berband bat einen recht perjonlichen Unftrich gehobt, die gerabe nicht von befonderem Erfaffen ber tatfachlichen Berhältnisse burch Beit zeugt. Solche Bortommniffe tonnen auch noch andere Folgen haben, die für Die Besamtfollegenichaft in Buchlberg und Umgebung weit empfindlicher fein tonnen als die vor-

flebende Abreibung eines einzelnen Querfreibers. Sahma. Um 26. Mai fand im Gafthof Grubersmithle eine gulbesuchte Bersammlung ftait. Unwesend waren 28 Rollegen. Muf der Tagesordnung fand: 1. Borftondsmahl, 2. Beiprechung über Betriebsmahlen, 3. Auftlarung über die Lohnverhalmiffe im Bornicheinichen Betriebe. Gewählt murden als Borfibender Geinrich Thiem, gum Raffierer Eduard Delener, jum Schriftführer Sermann Gifcher. Rollege Thiem gab dann gur Wahl des Betrieberates einige Auffiarungen. Es follen nur folde gewählt werben, Die bas Bertrauen der Rollegen genießen und fich nicht vom Unternehmer beeinfluffen laffen. Neber die Lohnverhaltniffe im Bornicheinichen Betriebe entstand eine sehhafte Debatte. Bornschein weigert sic, die Lohnsabe, die im

Shlichungsausschuß in Jena für die gesamien Thilringer Schotterwerte festgeseht wurden, anzuerkennen, und behauptet, diese batten für feinen Betrieb teine Gultigfeit. Es murde beichloffen, den Bauleiter darüber in Renntnis zu fegen, bamit fofort die notigen Schritte unternommen werden, um Bornichein zur Anerkennung der fesigejesten Lohnfabe ju zwingen. Auch murde von einigen Rollegen angeregt, Die Aftorbarbeit abzuschaffen, ba ber Aftordlohn weit hinter dem Stundenlohn gurudfleht, und die Altfordarbeiter fich beshalb ichlechier flehen als die Stundenlöhner. Zum Schluß wurden die Rollegen noch ermahnt, fest zur Organisation zu halten, und dem Berband die Treue zu bewahten, benn nur baburch tonnen die hiefigen Berhaltniffe gebeffert werben.

Jurffened. In hiefiger Bahlftelle, namentlich im Betrieb Allmungen berrichen gur Beit unter einigen Rollegen in ber Auffaffung über die idealen Bestrebungen der Arbeiterflaffe bebentliche Buftande. Der 1. Dai wurde von allen graanifierten Kollegen im Conde in würdier Weife acfeiert. Rur die beiben Betrieberate G. G. und h, h, traten für Arbeit an diesem Tage ein und besamen noch mehr Unbanger. Es mare wohl zu wünschen, daß diele Rollegen em mal einen anderen Anstrich sich gulegen, ber dann nach und nach auch das Innere beeinflußt. Bier Jahre Krieg und beffen Rachwirtungen haben nicht vermiecht, das Allte abzuwaschen und der Achnikundertag mit den üblich gemoleren Bertongerungen fiedt ihnen noch in ben Onechen Wenn im Bablitellenbereich an folden Arbeitertogen wie der 1. Mai bie Arbeit ruhi, tonnen und durfen nicht einzelne Betriebe, wie ber in Allmungen, beneben hauen, gum Baubium anderer Leute, bie bei anderen Untaffen baraus ihre Schluffe gieben. In ber Butunft aler mehr Bulammenachöristeitsgefühl.

Rundschau.

Menanffellungen im Sielnarbeiterverband. Wie aus ber Borftandebotanntmachung Beier Nummer erfichtlich ift, werben im Steinarbeiterverband folgende Reusnstellungen vorgenommen: Ein Gaufeiter für den Begirt Berlin, drei Begirtsleiter (Begirte Solnhofen Obenwald und Oberhaffen), sowie weitere zwei Setretare im hauptbureau. Bir verweisen auf die Ausschreibungen und hoffen, daß fich recht viele Kollegen daren beteiligen. -

Die Cage der schwedischen Steinindustrie. Die Hoffnung der schwebilden Steinindustrie, noch Abidluß des Krieges, ber ihr die Aussuhrmöglichkeiten fast vollkommen genommen hatte, wieder zu besseren Zuftonden zu kommen, ift "Svenit Handelist." gufolge nicht in Erfüllung gegangen, da Deutschland, Belgien und Frankreich, die größten Ubnehmer der ichwedischen Steine, aus Balutagrunden Steine nicht taufen können. Die Aussuhr noch England bringt zudem auf Grund des langen Aufenthalts der Schiffe in den hafen große Schwierigfeiten mit sich; der Absach nach Holland ift burch den dortigen Safenarbeiterftreil behindert. Trotidem hatten, in der Hoffnung auf die Möglichfeit ber Wiederaufnahme ber Ausfuhr, die meiften Steinfirmen die Mehrzahl ihrer Arbeiter beibehalten, zumal große Auftrage für die schwedische Regierung vorlogen, durch die es ihnen möglich mar, ben Betrieb ziemlich aufrechtzuerhalten. Die Regierung hat indessen nunmehr die Ausführung der Bestellungen bis zum Serbst verichoben. Daburd wurden eine Anzahl Firmen gezwungen, ihren Arbeitern gum 1. Mai d. J. zu fundigen, wovon bisber etwa 300 Arbeiter betroffer

In Deutschland find die Berhaltniffe nicht viel beffer, fondern noch troftlofer. Wir geben auch nicht fehl in der Erkenntnis, daß solche Nofigen, wie die vorsiehende, die in gewissen Zwischerröumen burch bie deutsche Tagespresse laufen, den bestimmten Zwed verfolgen, die deutschlicher Steinerporteure in ihren Einfuhrbestrebungen gu imterftugen. Dabei beobachtet man ben ausfandifchen Steinarbeitern gegenüber immer eine gemiffe Behleidigkeil, mahrend bei Kundigungen beuticher Steinarbeiter man gang talt zu feinen Tagesgeschäften

Eine Genoffenschaftsschule. Der Zentrolverband deutscher Konjumvereine errichtet in Somburg, am Gifte ber Bentrale ber Bewegung, eine Benossenichaftsichule. Allfahrlich follen vom 1. Ottober bis 1. April 1920 bis 24 Angestellte aus tonsumgenoffenschaftlichen Betrieben nach hamburg pezogen, um in proftischen und theoretischen Angelegenheiten eine Durchbildung zu erfohren, bie allein alle Schwierig. keiten beim Neuton der deutschen Bollswirt'chaft zu überwinden ver- in Ordnung ift, mitzunehmen. Um Erinnerung wird ersucht. foricht. In englier Berbindung mit ber wirticoftlichen Progie follen die Schüler die Bewegungsgelehe des wirtschaftlichen Lebens kennen ternen. Die gröfite beutiche Berbraucheroroanisation, der Zentralverband deutider Konsumvereine, ist sich bewußt, mit der Durchführung eines Schulplans ein ungemein notwendiges Stüd Koraus'ebung für kine besondere und für die ollgemeine Wirtschaftsorbeit zu schaffen. Die kommende Wirischaftsform, wesentlich anders geartet als die der Bergangenheit, brauchi Menichen, die fahig find, das Wertzeug der Ge-meinwirticoit zu handhaben. Trot großer Schwerziefen, eigentlich gerade wegen diefer wirischaftlichen Schwieriokeiten will des Wert erflehen, damit nichts versäund werbe, recht bald den Grundstein für Reues, Befferes zu legen. Die deutschen Konsumpereine merden es fich zur Ehre anrechnen, die Mittel bereitzustellen, um das notwendige Werk zu errichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Stellenbejegung im Steinarbeiter-Berband.

Nachsiehende Stellen sind laut Beschluß des Baraburger Berbandstages baldigft zu beseten:

1. ein befoldeter Gauleiter für den Gaubezirk

Die Bewerber haben die Themen zu bearbeiten:

a) Die Gewerkschaften nach der Revolution;

b) Das Tariswesen in der deutschen Steinindustrie.

2 Bezirfeleiter:

a) für den Beirf Solnhofen-Beigenburg (Mittelfranken) mit dem Gibe in Solnhofen. Bur Berarbeitung gelangt in diesem Bezirk der Solnhofener Lithographiestein sowie der Juramarmor;

6) für ben Odenmalder Granitbegirt, ber

Tip der Bezirksteitung wird noch bestimmt:

c) für den oberheifischen Begirf mit bem mabrideinlichen Gis in Giegen. Bur Berarbeitung gelangt in jenem Gebiet meistens Bafalt, Bafaltloog und Granit.

3. Im handbureau werden zwei Sefretare angeftellt.

Die Bewerber für die Besirksleiter-, sowie Sefretarfiellen faben folgende Thomen zu beorbeiten:

a) Die Entwidiung bes Steinarbeiter-Berbandes.

5) Zas Larisweien in der deutiden Steinindustrie. Bewerder muffen mindenens 5 Jahre Mitglieb unferes Bitdonbes fein. — Die Gekaltsiöhe aller Anzustellenden richen fic nach ben Beidibffen bes 8. Berbandstages in Bārbuc.

Die Pewerbungen find bis Lonnerstag, ben 3. Juni, an A. Standinger, Leiwig, Gerberftraße 1. IV, Hotel Viltoria, einsweiden. Der Briefmmidlag bat die Aufchrift "Bemarbung" zu tregen. Das Berbandebuck ift ebenfalls beiguleagn.

Ma die Schleitereigobiftellen!

Der Wergenger Berbandstag bat beichloffen, daß der Reichelobriatif fer Die Schleifereibetriebe einer Revision nmerrorien werden foll. Die Schleifereizablstellen werden festelb gefucht, ibre Abenderungsantroge, überficitlich geordnet, bis jum 10. Juni on den Berbandsvorstand einzutriffen. Die erfufen Die Zohlstellen, diesen Termin auch gents eineriaisen,

Den Jahlftellenbermalinngen

wird mitgeteilt, daß vom 1. Juli 1920 an eine neue Beitragsflaffifigierung in Kraft tritt. Es haben deshalb insbesondere die Kassierer die Berpflichtung, schon von jest an dafür Sorge zu tragen, daß in den Zahlstellen keine Restanten borhanden find. Die Belieferung mit neuem Markenmaterial erfolgt am Quartalsschluß mur dann, wenn über das alte Markenmaterial in völlig korrekter Beise mit der Haupttasse abgerechnet ist. Wir bitten, von Vorstehendem besonders Kenntnis zu nehmen, denn es ist unmöglich, daß alte Markenbestände in die neuen Konten mit übertragen werden.

Berjand des "Steinarbeiter".

Sehr häusig müllen wir die Beobachtung machen, daß die Berbreiter des "Steinarbeiter" in den Zahlstellen so oft medseln. Dadurch entsteht eine Unmenge Mehrarbeit in der Expedition. Wir ersuchen beshalb, dafür zu forgen, daß die Adressen der "Steinarbeiter"-Berbreiter mehr stabil bleiben Bei einer geschickten Disposition der Zahlstellenverwaltung müßte dies auch erreicht werden können.

Betrifft Geschäftsbericht!

Der Geichaftsbericht für die Jahre 1917, 1918 und 1919 mirb an die Bahlftellen von diefer Woche ab verfandt. Wir haben por einigen Monaten ben Bablftellen mitgeteilt, bag wir für ein Ezemplar 1 Mart berechnen. Das Stüd fiellt sich aber nach ben neueften Berechnungen einichliehlich Druck, Papier, Umschlag und Buchbinderarbeit auf 4 Mart. Wir müssen deshalb den Zahlfellen bas Exemplar mit 2 Mart in Anrechnung bringen. Die Bahlftellen mogen bavon Kenntnis nehmen.

Belrifft Bezahlung ber Generafftreiftage in ber Schieffereigruppe Der Berband Deutscher Granitwerte, Karlsruhe, fehnt es ab, bie Generalstreiktage zu bezahlen. Er hat uns nachstehendes Schreiben zu fommen laffen:

Uniere Mikgliederversammlung hat die Bezahlung ber Löhne für die Toge, an welchen die Arbeiter wegen Teilnahme an bem Gereraistreif nicht arbeiteten, aus grundfählichen Erwägungen einmutig abgelebnt.

Wir bedauern recht lebhaft, daß sich der genannte Berband nicht entichließen kann, die Streiktage zu bezahlen. Wir stellen es deshalb in das Ermeffen der einzelnen Schleifereizablifellen, dementsprechend ihre Antrage direft bei den Unternehmern nochmals felbst zu ftellen. Ueber den Ausgang der weiteren Verhandlungen ift uns zu berichten.

Der Verbandstag hat beschlossen, daß die vorgesehene Beitragserhöhung mit der 27. Beitragswoche in Kraft tritt, (Woche vom 28, Juni bis 3. Juli).

Etwaige Restanten erschweren die ordnungs: mäßige Abrechnung mit dem alten und neuen Material, sowohl in der örtlichen wie in der zentralen Berwaltung.

Gin Ausgleich rudftandiger Beitrage muk beshalb mit der 26. Woche erfolgt sein. Um 22. Mai ift der 21. Wochenbeitrag füllig.

Allgemeine Befanntmachungen. Braunichweig. Der Rollege Frig Giebm, geb. 17. 7 1980 in Beine ift von hier abgereist und hat vergessen, feine Interimsfarte, die nicht

Im Bou hannower treibt ein Steinmeg Bilbelm Rubert. geb. 25. 8. 1877 gu Diffelborf, allerfei Lugenmanover, um endern Rollegen von ihrem fauerverdienten Lohn Buichwindeln. Meiftens find es die Kollegen in den fleinen Grabsteingeschäften, die beimgesuch werden. Allo Borfici!

Menburg a. Befen Der Arbeitgeber Schnelle, beffen Plag seit langerer Zeit als gesperrt bekannt gegeben wird, hat troß seinem "Ehrenwort" in der letzten Berhandlung das abgegebene Bersprechen nicht geholten. Die Sverre muß deshalb noch besichen bleiben. Bedewellich ift nur, daß sich der Steinmeh he.m. Rothtirch aus Lieg. nig, geb. 1878. um die Sperre nicht fümmert. Damit ftellt er fich außerhalb ber Reihen ber organisierten Rollegen und muß als "Schwarzer" fünftig eingeschätzt werden.

Kerlstube. Rollegen, die beablichtigen, in Karlstube (Bab.) oder Umgebung in Arbeit gu treten, melben fich in ihrem eigenen Intereffe porber beim Bezirtsleiter

Otto Büchel, Karlsrube, Marienftr. 39.

Abressenanderungen.

III. Gan.

Deffon. Borf. und Raff : E. Bimmer, Jegniger Strafe 19 1 Gehma (Reuf). Borf .: Seinrich Thiem; Raff .: Ebmund Delsner.

Contribed b. Marienberg i. Erzgeb. Borf. u. Roff.: Walter Bufdbed, Rr. 135.

IV. GEL

Minchehagen. (Arcis Stolzenau). Borf.: A. Türmann, Dr. 129; Kaff.: Hogt, Bolpinghaufen, Rr. 36.

Burgigweibuch, Post Jolihaus a. Lahn. Borf. u. Kasi.: Richard Brumm

VI. Car.

Mienz. Borl.: Theodor Kroll; Koff.: Abam Spieß. Sperer. Bori.: Josef Jager, Kapuzinergoffe 36; Koff.: Wilh Send, Borm'er Conbftr. 11.

Rene Biicher, Zeitschriften usw.

Der fiapp-Balic und feine Cehren. Bon Richard Bernftein, Rebafteur des "Bormarls". Heft 10 be: "Revolutions-Bibliothet". Berlor Geschlichaft und Erziehung, Berlin-Fichtenau, Breis 1 De. Die politice Tendenz der fleinen interessant geschriebenen Schrift

gibt üp einen Bert über den Tog hingus. Sie logt fie im hervorsagenden Dafe als Baffe geeignet ericheinen bei ben Kampfen gegen diejenigen Elemente, die gewollt ober ungewollt die Rolle von Schildtragern der politischen und wirtichaftlichen Reaftion gespielt haben.

Der "Bollsverband ber Bucherfrennde" bringt als zweites Buch einer Jahresreihe in den nachsten Tagen ben uns bereits vorliegenden, bedeutengsoofen Sulmiroman "Grimmelshanfen" an feine Ditalieder jur Berferdung. Bearbeitet ift die Lebensbeidpreibung bes Simplipfimmes in unwesentlicher Kurzung von E. G. Rolbenheper, der alle Feindeiten, die das Original so anziehend und lebendig machen, in seiner Bearbeitung in reinster Würfung erhalten bat. Ein von Kolbenheuer verlagtes Echicht fiefit einleitend die Berbindung zwischen Gegenwort und ber in des Jahr 1669 gurudreichenden Bergangemeit ger, in welcher ber Simpligiffimms jum erftenmal erichien. Diefer Band Ses Bollsverbendes der Bucherfreunde reifet fich dem por 3 Monaten erichierenen "Hauft" wurdig an. Er ift nur für die Mitglieber bes Balisverbandes der Bucherfreunde erschwenen. Beitriffserflarungen gum Berbend find en ben Begirfsbireftor DR. Richerd Gobrifd, Bollsverband der Bucherneunde. Leipzig, Härfelür. 14, zu richten. Bereits I. 6 des "Steinarbeiter" vom 7. Februar 1920 haben wir unter berfelben Rubrit auf die Bestrebungen bes "Bolfsverbond ber Blicherfremmbe" himgensiefen, und wer fich für icone Literalur begeiftert, mog Des dart Geingte unchmals nachleien.

Anzelgen -

Zahlsfelle Augsburg. Bezirksversammlung am 6. Juni, vormittags 9 Uhr im Gewertigaftshaufe. Franenthoritrake.

Der Zahlstelle angeschlossene Orte mit Aber 5 Mitglieber senden 1. Orte mit über 15 Mitglieder 2 Delegierte. Letztere haben sich schriftlich bis zum 1. Juni beim Zahlstellen-Borfigenden anzumelben, wegen der Quartierfrage.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Berbandstag, 3. Berichte 4. Antrage und Berichtebenes. Es ift Pflicht der Kollegen nicht nur vollgablig, fondern auch puntilich zu ericheinen. 3. A.: Steinbauer, Borfigender.

Wehrs Steinhauerbürsten liefert Jedes Kollege Gg. Wehr, Steinmetz, Neustadt/Alsch (Bayern). Knüppel, Steinhauerbleistifte

Bobelbandstahl, Werkzeuge, liefert prompt Max Muster, Chemnitz i. Sa.

Mod. Grabmalfchriften u. Verzierungen 3. Durchpaufen a. Stein; fowle Alphabete auf Entwurfspapier gezeichnet in verfc. Geoffen u. Arten Schriftzeichnerei Siefen (Bessen) Licher-Str. 37

Sacharbeiter und Arbeiter für unseren Ruhr-kohlensandsteinbruchbetrieb ges Brinkmann & Schürmann, G. m. b. H., Rotthausen (R.H.), Betrieb Altendorf bei Dahlhausen-Ruhr.

Zwei bis drei tüchtige Granitsteinhauer unverheit, für dauerode Beschäftigung zur Anfertigung von Grab-steinen aus gr. gestockten Granitpl. ges. Stundenlohn 5.95 M. Reise-kosten werden vergütet. Schriftl. Meldungen erbeten an

Otto Müller, G. m. b. H., Steinbruch- und Steinmetzgeschäft.
Köln, Moltkestraße 35. Steinmetzen, Schrifthauer

stellt ein Fr. Söllinger. Halle (Saale). Auf fofort 2 bis 3 Steinmegen

melde Schrift bauen tonnen, gesucht. Lobn nach bannoveran. Larif Martha Rieke Wie., Steinhauerei, Lebrie b. Dann. Wilhelinstr. 80 3 bis 4 Steinmetzen auf Sandstein für sofort gesucht. Stundenichn 4.50 M. Kost und Logis vorhanden. Oakar Fliege, Perleberg b. Wittenberge, Wilsnacker Straße 56.

Granitwerke Tiefenstein (bad. Schwarzwäld) suchen zum sofortigen Eintritt äußerst tüchtigen zuverlässigen Vorarbeiter oder Meister. Desgleichen finden mehrere Steinhauer, Pflastersteinmacher wie auch ein Steinbruchschmied dauernde gutbezahlte Anstellung. Für Verhelratete ist Wohnung vorhanden, für Ledige wird für Verpflegung und Unterkunft gesorgt.

Mehrere tüdtige Bredier u. Steinmetzen stellt ein Fr. Schneebergs Nehf., inh.; Wilhelm Brandt, Lungelsheim (Härz). Ein Stundenlohn von 5.— Mark und 5.35 Mark wird garantiert.

Zwei Marmorschleifer sofort gesucht Wüstefeld, Dortmund, Kreuzstraße 89.

1—2 tüchtige Steinmetzen

für sauberste Sandsteinarbeit stellt sofort ein Albert Schubert, Waldenburg I. Schles. Stundenlohn 4.50 Mark.

Mehrere

Steinmeten, Schrifthauer und Verzierungsarbeiter werden sofort noch eingestellt

E. Wolff & Co., Werkstätten für Friedhofkunst, Treptow a. Boga.

Einige Pflastersteinmacher für Grauwacke gesucht. Kost und Logis auf dem Werke. Gewerkschaft Mithl-bach III, Harlstelnwerke Sitplingen Krs. Neuhaldensieben Bez. Magdebör

Mehrere füchlige Sleinmelzen zum Spalten u. Bossieren bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Porphyrwerke Martin Peter, Varnholt, Post Steinbach in Bad.

Zwei Steinmetzen auf Grabstelnarbeit für dauernd gesucht. - Stundenlohn 5.- Mark. Hermann Volgt, Rathenow a. H.

Steinmetz für Sandstein u. Granit (Grab- Marmorschieller mäter) à std. 5.50 Mk. à Std. 5.05 können sof, eintreten Georg Hepp, Steinmetzmeir., Stettin

1 tüchtiger Steinmetz und 1 Schrifthauer für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Lohn pro Stunde 5.25 Mk.

Wilh. Brüning, Grabsteingeschält, Osnabrück. Steinmetz auf Sand und Muschelkalk gesucht

Carl Wendenburg, Halle a. Saale, Gesucht wird von einer der größten Granitschleifereien Süddentschlands

1 gewandter Schleiferpolier Bedingung: unbedingt sicherer Tarifrechner. Nur Bewerber, welche schon längere Zeit auf diesem Gebiete tätig waren, können berücksichtigt werden. Neu gebaute Wohnung, welche sofort bezogen werden

kann, steht zur Ver ügung. Angebote an die Schriftleitung des Blattes. Tüchtiger Schleifer gesucht C. Schäfer & Sohn, Schwerin i. Mecklenburg.

Sudeauf fofort für bauernbe Befdaftigung 1 Motigen Sleinmet für Grabitein-Arbeiten. Aran Fr. Remper & we., Lemas i. Lippe,

Gestorben.

(Unter blefer Aubrit werben nur diefenigen Sterbefaue veröffentlicht, für die bie Tobesanzeigen zur allgemeinen Statiftit eingefandt merben.)

In Cichershaufen am 5. März ber Sandsteinmet Hermann Müller, 32 Jahre alt, Kriegsverlegung. In Aleinrinderfeld am 29. April ber Sandfteinmen

Franz Ott, 34 Jahre alt, Magenleiden. In Bürgftadt am 29. April ber Sandfteinmen Josef Eberhard, 47 Jahre alt, Lungentubertuloje. In Sohburg am 7. Mai der Brecher Friedrich Kari

Müller, 70 Jahre alt, Grippe. Chre ihrem Andenten!

Berantwortliche Schriftleitung: hermann Siebold, Berlag son Atois Staubinger beibe in Belpzig. Gebruat in der "Freien Preffe" Leipzig.